

# „Kirche der Zukunft – welche Rolle haben die Frauen?“

---

Thesen zur Diskussion von Pfarrerin Dr. Simone Mantei, Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie

Vorbemerkung: Aus der Genderperspektive halte ich es für unabdingbar, die Frage nach der Rolle der Frauen nicht losgelöst zu betrachten von der Frage nach der Rolle der Männer für die Kirche der Zukunft.

## **Welche Rolle haben die Männer?**

### **1. Welche Rolle haben die männlichen Kirchenmitglieder und Ehrenamtlichen?**

Männer sind unterrepräsentiert sowohl bei den Kirchenmitgliedern (45%) als auch im kirchlichen Ehrenamt (31%). Ihnen fällt weiterhin die Aufgabe zu, gesellschaftliche Männerrollen auf zu weiten und sich dafür einzusetzen, dass Kirchlichkeit und Religiosität in unserem kulturellen Umfeld nicht als primär weiblich und privat konnotiert wird. Sie werden sich zudem neue Felder der ehrenamtlichen Betätigung erschließen, um ihren Anteil am Ehrenamt zu erhöhen (vgl. Tafel, Handwerker-Gruppen, Vater-Kind-Arbeit).

### **2. Welche Rolle haben die männlichen Beschäftigten?**

Nur 24% aller Beschäftigten in der Evangelischen Kirche in Deutschland sind männlich. Sie arbeiten im Pfarramt, als Diakone, Küster oder Kirchenmusiker. Vor allem in Berufsfeldern wie den Erziehungseinrichtungen oder Gemeindesekretariaten ließe sich ihr Anteil noch deutlich erhöhen. Männer in der Kirche arbeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt häufiger in geringfügiger Beschäftigung (33% der männlichen Beschäftigten in der Kirche). Ihre Berufsrollen werden sich in Zukunft ausdifferenzieren und auch häufiger Teildienstverhältnisse umfassen. Der Männeranteil unter den Beschäftigten sollte im Zuge kirchlicher Strukturveränderungen nicht weiter sinken.

### **3. Welche Rolle haben die Pastoren?**

67% der Pfarrpersonen in der Evangelischen Kirche in Deutschland sind männlich. Sie stehen vor der Aufgabe, den Pfarrberuf als geschlechterübergreifenden Beruf in ihr Berufsleitbild zu integrieren. Sie werden ferner die sog. „Normalerwerbsbiographie“ (lebenslange ununterbrochene Vollerwerbstätigkeit) durch vielfältige Erwerbsmuster ausweiten, um ihren Aufgaben in Erziehung und Pflege gerecht zu werden. Durch die gesellschaftlichen Veränderungen im Geschlechterverhältnis werden sie neben dem ‚klassischen‘ Modell der Pfarrfamilie weitere Optionen entwickeln und leben.

## **Welche Rolle haben die Kirchenvorstände und Synoden?**

Die Kirchenvorstände haben einen Frauenanteil von 52%, die Kreissynoden von 42% und die Landessynoden haben einen Frauenanteil von 36%. Ehren- und Hauptamtliche werden sich auf den verschiedenen Leitungsebenen weiterhin dafür einsetzen, dass die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche der biblischen Vision eines *gleichberechtigten* Miteinanders annähert. Geschult durch die langjährigen Bemühungen sind sie sensibilisiert für weitere

Exklusionsmechanismen in Kirche und Gesellschaft (Milieu, sex. Orientierung, Alter). Sie werden sich bemühen, diese abzubauen und einladende Kirche zu sein.

## **Welche Rolle haben die kirchenleitenden Gremien?**

Der Frauenanteil in den Kirchenleitungen beträgt EKD-weit 32%, in Leitungsgremien der Kirchenverwaltung 25%. Die kirchenleitenden Gremien werden ihren Frauenanteil erhöhen. Sie werden zudem die zunehmende Pluralität unter Haupt- wie Ehrenamtlichen als Gestaltungsaufgabe der Kirche annehmen und Wege des konstruktiven Umgangs mit der gottgegebenen Vielfalt entwickeln (z.B. second-career-Wege ins Pfarramt, Unterbrechungen, Leistungsanforderungen). Sie werden dies' unter dem Druck sinkender Mitglieder, Mitarbeitender und finanzieller Spielräume tun.

## **Welche Rolle haben die Frauen?**

### **1. Welche Rolle haben die weiblichen Kirchenmitglieder und Ehrenamtlichen?**

Es gilt festzuhalten: Die Kirche *wird* nicht weiblich – sie *ist* es seit mind. 200 Jahren, nachdem Religion im Zuge der Aufklärung von der öffentlichen in die private, weiblich konnotierte Sphäre ‚verschoben‘ wurde. Die Kirche war bis vor zwei Jahrzehnten eine von Männern geleitete Frauenkirche. Frauen bilden die Mehrheit der Kirchenmitglieder (55%) sowie der Ehrenamtlichen (69%) in der Evangelischen Kirche in Deutschland.

In einem zunehmend säkularen Umfeld und zumal wenn Sie kirchensteuerpflichtig sind, werden sie ihre Kirchenbindung künftig vermehrt zu begründen haben und sprachfähig sein/werden für das, was ihnen ‚heilig ist‘. Die ehrenamtlichen Frauen werden auch weiterhin das Gemeindeleben tragen. Das weibliche Ehrenamt wird sich allerdings weiter transformieren u.a. durch die steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen (Frauenfrühstück samstags). Es wird selbstbewusst mit dem Hauptamt kooperieren.

### **2. Welche Rolle haben die weiblichen Beschäftigten?**

76% der Beschäftigten in der Kirche sind Frauen. Sie arbeiten als Erzieherinnen, Diakoninnen, Gemeindesekretärinnen, Verwaltungsmitarbeiterinnen, Küsterinnen, Kirchenmusikerinnen oder Pastorinnen. Angesichts knapper werdender Ressourcen und werden Sie in künftig vermehrt kooperieren aber auch konkurrieren. Frauen werden in Zukunft stärker Leitungsverantwortung in der Kirche übernehmen. Und sie werden in ihren unterschiedlichen Rollen ein Bewusstsein für die Heterogenität untereinander entwickeln.

### **3. Welche Rolle haben die Pastorinnen?**

33% der aktiven Pfarrpersonen der Evangelischen Kirche in Deutschland sind weiblich (2009). Mit Überschreiten der 30% Grenze ist der Pfarrberuf damit soziologisch kein Männerberuf mehr, sondern ein sogenannter Mischberuf. D.h. Frauen dürfen nicht nur ‚mitspielen‘, sondern künftig auch die Spielregeln mitbestimmen. Sie werden vermehrt Leitungsverantwortung übernehmen, wirkmächtige pastorale Leitbilder auf weiten und Organisationskulturen hinterfragen, die Leitungsgremien mit Entbehrung verknüpfen und einer work-life-balance/Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben entgegenstehen.

## Angekommen! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt - Loccum 1.-2.11.2014

Künftige Diskursarenen werden: 1. Der Generationendiskurs angesichts des demographischen Wandels in Kirche und Gesellschaft, 2. Der Umgang mit Vielfalt in Kirche und Gesellschaft (managing diversity: Religionszugehörigkeit von Ehepartnern, Pfarramt und Behinderung, sex. Orientierung, etc.), 3. Die Pluralisierung von Pfarrbildern und Leitungsbildern (geistgewirkte Einheit in Vielfalt).